

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	14 (1916)
Heft:	11
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und emporgehoben. Kräftigende Kost und Mittel heben dabei die Kräfte.

Soll man bei entzündeten Brüsten das Kind weiter stillen lassen oder nicht? Diese Frage kann nicht für alle Fälle gleich beantwortet werden.

Im allgemeinen bei beginnender Entzündung lässt man ruhig weiter Stillen. Hat sich ein Abszess gebildet und ist aufgeschritten worden, wird man meist an der frakten Brust auslegen müssen, bis der Eiter aufgehört hat. In seltenen Fällen, wo sich immer neue Abszesse bilden, wird man auch mal gezwungen sein, ganz abzustillen, um die Tätigkeit der Brust völlig ruhen zu lassen.

Endlich tritt noch die Frage auf: Wie soll man nach dem Abstillen die Milch vertreiben? Es genügt hierzu, die Brüste gut aufzubinden, unter einem ziemlichen Druck und mehrere Tage nach einander mit Karlsbader Salz gut abzuführen. Damit kommt man immer aus. Das beliebte Einschmieren der Brüste mit Kampher-Salbe ist m. E. nicht nur unnütz, sondern auch schädlich, wenn es mit unsauberen Händen gemacht wird. Die Ausführungsgänge der Brust werden dadurch leicht verstopft und die mit Bakterien beladene Salbe dringt in sie ein.

Besprechung.

Deutscher Hebammenkalender 1917. 29. Jahrgang. Berlin W. 35, Verlag von Elwin Staude, Verlagsbuchhandlung.

Trotz des Krieges ist auch dieses Jahr wieder der Deutsche Hebammenkalender herausgekommen, und zwar ohne Preiserhöhung, zu Mf. 1. 20 das Exemplar; bei größeren Bezügen zu Mf. 1.—.

Der Umfang ist aber wegen der hohen Preise des Rohmaterials ein geringerer geworden. Die Dienstvorschriften für Hebammen in den einzelnen Bundesstaaten sind wegelaufen worden; ebenso die Gratisbeilagen Temperaturzettel, Meldebriefe, Bleistift u. c.

Es bleibt so noch genug des Wertvollen und Interessanten.

Aus der Praxis.

Heute lese ich in der Tageszeitung: Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vom Plenum des Kantonsgerichtes heute ein Fall von Kindsmord behandelt. Die Angeklagte ledige K. S. ist des Verbrechens des Kindsmordes schuldig erklärt und zu einem Jahr und sechs Monaten Arbeitshaus verurteilt.

In dünnen Worten wird hier der Abschluß einer Verjährungsbehandlung, deren Folgen so viele Tränen, Leid, Kummer und Angst die Herzen der Angehörigen und Nächsterliegenden erbebten machen. Denn wer würde einer so unglücklichen Mutter nicht ein tiefes Mitgefühl entgegenbringen? Aber auch welche Kollegin wird nicht auch sich fragen, wer der Vater war und wer und wie hat er gebüßt? Ist er unter den müßigen Zuschauern unter den Lachern?

Vor einem halben Jahr flog mir ein Brief ins Haus von einem Familienbater am höchsten Platz: Er habe ein armes, verlassenes Mädchen im Logis, das seit einiger Zeit den Kopf hängt. Durch freundliches Zureden habe er nun herausgebracht, daß das arme Ding auf dem Heimweg vom Tanzplatz von unbekannten Burgherren überfallen und mißhandelt worden sei, nun befindet sich das arme, unschuldige Ding in Schwangerschaft, fast ohne Mittel, heimdürfe es nicht und behalte könne man es nicht wegen den eigenen Kindern. Zum Fortweichen habe man das Herz nicht, denn man fühle tiefer Mitleid mit dem armen Ding und es würde, wollte man seine Entfernung verlangen, sich ein Leides antun. Da es nun mich kenne und ich hier so nahe wohne, habe es gefragt, ob es wohl nicht möglich wäre, bei mir zu bleiben über diese Zeit und es rege sich furchtbar auf über

ihre Ansicht, es sollte in die Gebäranstalt: da gehe es einfach nicht hin.

Meine Antwort ging dahin, daß ich keine Wöchnerinnen aufnehme, es wäre wohl das Beste, in der Anstalt oder daheim bei den Eltern, die ja gewiß, nach etwalem Sturm vielleicht, es gerne aufnehmen werden, denn welche Mutter würde ihr Kind ganz verlassen! Im Übrigen könne ich keinen Rat schaffen, wenn sie weiter mit mir darüber sprechen wollen, sei ich zu Hause zu treffen.

Die Leute kamen dann, jammerten zum Stein-erweichen über das Elend: so ohne Vater zu sein und die Niederträchtigkeit solcher frechen Burschen, ein armes, unschuldiges Kind auf offener Straße so zu behandeln, und stellten mir in sichere Aussicht, daß sich das Mädchen zum mindesten das Leben nehme, wenn ich ihm die Aufnahme versage. Diese Schuld wollte ich nun gerade auch nicht tragen und ich sagte nach 14 Tagen ja. Es versprach mir, alles zu tun und nichts zu unterlassen, was eine gute Mutter ihrem Kind schuldig ist.

Die Sache wurde schriftlich geregelt. Geld hatte es für die nötige Kinderwäsché und eine billige Verpflegung, und so schien mir die Sache nicht so ungeheuer.

Die Anzeige an den Herrn Bezirksarzt wurde gemacht, worauf ich die Erlaubnis erhielt, das Mädchen aufzunehmen. Ruhig wartete man ab; eines schönen Sonntags um 5½ Uhr läutete es Sturm an meiner Nachttalarammelklocke und eine Frau brachte mir wohl das Mädchen, meint ihr, nein! ein Körbchen Kindswäsche! und sagte, man habe eine unruhige Nacht gehabt und sie bringe mir nun die Wäsche. Meine Antwort war, daß ich die Gebärende erwartet habe, sobald sie die ersten Wehen spüre, warum sie jetzt so allein komme oder ob sie sie wohl behalten möchte, was, wenn sie sich anders besonnen, mir ja gleich wäre, nur solle, wenn sie kommen wolle, sie die Umlösung nicht bis zuletzt oder gar zu spät ausschieben, und es wäre mir überhaupt lieber gewesen, wenn sie doch Wehen gehabt seit 12 Uhr abends, sie hätte das Mädchen nachts gebracht, wie ich ihr ja früher schon gesagt habe. Sie möchte sich nun aber spüten, damit es nicht zu spät werde. Ja, man kommt jetzt sofort! Es sei ja nur, damit ich es wisse.

Die Vorbereitungen zum Empfang begannen, ich sorgte für ein warmes Bett und Wasser für Instrumente und Untersuchung.

In einer Viertelstunde läutete es abermals; die Frau war wieder allein und außer Atem: das Mädchen wäre auf dem Abort und könne und Wolfe nicht mehr weg; auch ihr Mann sage, es dürfe nicht, bis ich da sei, es soll mir bleiben. So schnell wie möglich ging ich hin. Zum Glück war's wenigstens ein Closett mit Wasserspülung. Das Kind in der Closetschüssel, den Kopf unten fest in der Vertiefung, weder Blut noch Fruchtwasser dabei, also geprüft! — ungeheuerlich, schrecklich! Armes, dummes Ding, was fängst du an und wie und wohin willst du noch! Ins Bett jetzt; ich kann nicht, meint sie; o ja, es geht schon; behutsam, langsam, gestützt, so gut es geht; noch pulsirt der Nabel schwach, also Gottlob noch nicht ganz tot; rasche Abnahrung und Wettfreit um beiden Leben; die Mutter bewußtlos, das Kind ohne Bewegung, wohl schlägt schwach sein Herzchen, also noch Hoffnung!

Bald, noch bald, als ich zu hoffen wagte, kommt es zu sich im Wechselbad, daß ich unwilling mit Murren erhielt. Die Mutter erholt sich einigermaßen; eine Blutung stellte sich ein; die Nachgeburt löste sich ab und ich wollte nun für richtige Bettung sorgen und die Wöchnerin entkleiden, bis jetzt war sie eben voll angezogen für den Ausgang zu mir, in Kleid und Mantel.

Da nun ja Geburt und Nachgeburt vorüber, nahm ich an, daß es nun doch gestattet würde. Aber holla! nein, ich will und kann nicht, ließ sich Madame vernehmen. Nehmen Sie nur

den ganzen Kram mit; aber, wage ich, doch nicht auf den Buckel, dann wollen Sie gefälligt für eine Droschke sorgen, bitte, oder ich lege sie zu Bett und rufe den Arzt. Der Hausherr ging, kam unverrichteter Dinge zurück, ging wieder, kam abermals leer; erst das dritte Mal glückte es. Bewußtlos schleppte ich die Arme zum Haus hinaus; bewußtlos war sie während dem Transport und kam erst wieder zu sich, als sie bei mir zu Hause im warmen Bett lag.

Das Kind habe ich in einer schwarzen Schärpe verpackt heimgetragen; armes Dingeli, mußt wohl sterben und bist doch so ein schönes, liebes Bübli! Stirb nicht, sagte mein Mädchen in einem fort und weinte über so viel Arges.

Obwohl wir pflegen, sorgen für Wärme; alles hilft nichts; die Beinchen werden kalt und kälter; keine Bewegung, kein Strecken. Es fängt an zu bluten aus Nase und Ohren, und der Arzt sagte, ihr könnt es nicht halten, es geht ihm so gut. Nach 11 Stunden ist es vorbei. —

Tot infolge Gehirnerschütterung, zugezogen beim Sturm ins Closett. Und so bildete der Anfang das Ende. Vater war eben nicht jener saghafte Bursche beim Überfall auf dem Mond, sondern jener, der dies Mädchen erfunden und es mir schrieb, um ungeschoren zu bleiben. Das arme, verblendete Mädchen aber büßt nach allem Leid und allen Schmach mit einem Jahr und sechs Monaten. Wir aber fragen uns, was geschieht aber mit dem verheirateten Mann; büßt er mit ihr oder geht er leer aus; wo ist das Gesetz für beide gleich? M. E.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

(Einget.) Bericht über die XVI. Versammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine, erstattet durch E. Villonnet, Mitglied der Sektion romande.

Die XVI. Versammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine fand am 14./15. Oktober in Genf statt. Am Bahnhof erwarteten die Pfadfinderinnen die Teilnehmerinnen, um sie zur Universität zu führen. Die Verhandlungen sind geleitet durch Fr. Honegger, Zentralpräsidentin. Ein Chor eröffnete mit dem appenzellischen Landsgemeindelied die Verhandlungen.

Vier neue Vereine haben sich dem Bunde angegeschlossen. Die 84 Schwesternvereine erfreuen sich während 21 Jahren der Tätigkeit des Bundes. Die Finanzen sind befriedigende.

Der Vorstand wurde gewählt, wie folgt: Bureau: Mme. Chaponnière, Genf, Präsidentin; Mme. Maurice Durant, Genf, Vice-Präsidentin, und Mme. Iomini, Altuarin, Rhon. Beisitzer: Fr. Helena von Mülinen, Bern; Frau Glättli, Zürich; Fr. Schindler, Bern; Frau Schneider, St. Gallen; Fr. Zellweger, Basel; Fr. Behnder, Bern. Es hat sich die Zahl des Vorstandes auf 9 Mitglieder, statt bis dahin 7, erhöht.

Die nächste Versammlung findet in Schaffhausen statt.

Mme. Pieczinska verliest einen interessanten Artikel über Wöchnerinnenversicherung.

Die Versammlung nimmt den Vorschlag Genfs an, unterstützt durch 8 andere Vereine, eine Kommission zu ernennen zur Statuten-revision.

Ein Familienabend fand im Palais Gynard statt, wo Herr Staatsrat Rütti und Herr Großrat Camper Neden hielten, im Namen der durch sie vertretenen Räte.

Am Sonntag Vormittag sprach Fr. Dutout über einen Vorschlag, die weibliche schweizerische Jugend ein freiwilliges, bürgerliches Examen absolvieren zu lassen.

Fr. Behnder las eine lange Arbeit vor über ein obligatorisches, bürgerliches Examen.

Ein Bankett im Park des Gauvivres beschloß die Verhandlungen, in deren Dauer so viele Projekte beraten wurden. E. Villonnet.

Im Namen des Zentralvorstandes ist es der Vorsteherin ein Vergnügen, alle unsere Mitglieder, gesunde und kalte, herzlich zu grüßen.

Die Präsidentin: Ch. Blattner-Wepi,
Basel, Kanonengasse 13.

Krankenkasse.

Eintritte:

147 Mlle. Elisa Dufresne, Leyzin-Village (Vaud).
148 Mlle. Suzanne Paschoud, Corse für Bevey.
149 Mlle. Louise Magnenat, Savigny, Vaud.
150 Mlle. Thérèse Borel, Lausanne.

Seid uns alle herzlich willkommen!

Str.-Nr. Ausstritt:
14 Fr. Umbrecht-Knecht, U.-Siggenthal (Aarg.).

Erkrankte Mitglieder:

Frau Graf, Langenthal (Bern).
Frau Gempertli, Wolfertswil (St. Gallen).
Frau Spichti, Münchenstein (Baselland).
Frau Wästler, Wädenswil (Zürich).
Mlle. Hermannard, Les Monts de Corse (Vaud).
Frau Schönenberger, Augst (Solothurn).
Frau Bigler, Worb (Bern).
Frau Kurth, Twann (Bern).
Frau Hollenweger, Schlieren (Zürich).
Frau Wüest, Brittnau (Aargau).
Frau Wyssbrod, Biel (Bern).
Frau Scherrer, Solothurn.
Frau Eichelberger, Lobsigen z. St. Bezirksspital Arberg (Bern).
Frau Albiez, Basel.

Angemeldete Wöhnerinnen:

Frau Peter, Sargans (St. Gallen).
Frau Mülli, Würenlingen (Aargau).
Frau Schefler, Zürzen (Baselland).
Mme. Perrin, Chaillly s. Lausanne (Vaud).
Frau Luz, Curaaglia (Graubünden).
Frau Schütt-Mülli, Möriswil (Bern).

Die K.R.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Fr. E. Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Am 28. Oktober starb im Alter von 53 Jahren unser liebes Mitglied

Frau
Regula Dorothea Ammann-Gabathuler
Hebamme in Ober schau.
Bewahren wir der lieben Verstorbenen ein
freundliches Andenken.
Die Krankenkasse-Kommission Winterthur.

23. Schweizer. Hebammentag in Winterthur.

Generalversammlung

Dienstag den 30. Mai 1916,
im Kino in Winterthur.

1. Punkt 11 Uhr eröffnet die Präsidentin, Frau Blattner-Wepi in Basel, die zahlreich besuchte Versammlung und begrüßt die Kolleginnen und Gäste mit folgenden Worten:

Werte Gäste! Werte Kolleginnen! Im Namen des Zentralvorstandes heiße ich Sie an dieser Stelle herzlich willkommen. Sie sind trock Kriegsteuerung gekommen, sich mit den schweiz. Kolleginnen von Nord und Süd und Ost und West zu vereinen und zu vernehmen, was die Delegierten gestern abend beschlossen haben und um den Vortrag des Herrn Dr. Ammann zu hören, der die Freundschaft haben wird, über die Augeneiterung der Neugeborenen zu sprechen. Vor zwei Jahren vertrat uns Herr Prof. v. Herff, über dieses Thema zu sprechen.

Nun hat ihn der Tod der irdischen Arbeit entzogen, und uns bleibt nur noch, ihm zu danken für die Ausbildung der Hebammen und ihn zu ehren durch Aufstellen von unsern Sitzen (die Versammlung erhebt sich von den Sitzen).

2. Hierauf erteilt die Zentralpräsidentin der Frau Endelerli, Präsidentin der Sektion Winterthur, das Wort zur Begrüßung.

Gott grüß Euch wohl!
Ein herzliches Willkommen!
Gilt Euch, Ihr Schwester all von nah und fern!
Ein Liebeswort, dem Freudenherz entglommen,
Ein froher Gruß, das hat man immer gern.
Wohlan, wohlan; ein freudiges Begrüßen,
Ein tiegefühltes Schwesterangebünd
Mögt' unser Herz heute leicht entsprechen,
Derweil so zahlreich wir versammelt sind.

Ehr kommt her aus allen Schweizergauen,
Seid alle, alle tausendmal gegrüßt!
Ehr kommt her von Tieflands grünen Auen,
Ehr kommt her, von wo die Alpen beginnt
Des Himmels Tau, von blauer Seen Gestaden,
Vom Lac du Léman bis zum stolzen Rhein,
Ehr alle, alle, seid zum Fest geladen,
Ehr alle, alle, seid willkommen sein.
Es muß das Herz beim frohen Gruß sich weiten,
Von innen nur kommt wahre Liebe allein,
Es mögen oft nach außen Schwierigkeiten
Und manch Gebrechen auch im Wege sein,
So sieht das Haus, das Gaffhaus Euch soll werden
Nach außen just im Wertagskleid sich an;
Doch läßt's Euch, lieb Schwester, nicht gefährden,
Der teure "Maurerleibwohl" ist schuld daran.

Wir sehr wohl selbst, des Hauses innre Räume,
Sie stellen doch im Festgewand sich dar,
Drum trautet nie nur äußerlichem Scheine,
Es trügt oft! Das Sprichwort sagt's uns klar.
Es's nicht also auch oft in dem Berufe,
Bisweilen hält man uns für hart und rauh,
Derweil des schweren Amtes Pflicht wir walten,
Und doch nimmt es ein wohres Herz genau.

Und nicht nur das, des Krieges schlimme Zeichen
Sie haben nicht verschont manch Schweizerhaus
Biel Pflegbejhöhe taten sie erreichen,
Ehr Heim sieht nun so notdringungen aus.
Wie tu'st du not, daß wir mit frohem Mut
Mit Helfersinn des Amtes Pflicht versiehn.
Wie wohl tut's uns, wenn dann in Freud und Bonne
Die lieben Eltern auch ihr neues Glück verstehn.
Mög Freude nun auch uns heut durchdringen froh,
Gar bald folgt im Beruf manch schwere Stund.
Drum wünschen wir ein fröhliches Gelingen
Zu unsern kurz vereinten Schwesterbund.
Der Zweck ist dann erfüllt von diesem Feite,
Wenn glückliche Erinnerung uns Erquickung heut,
Und das ist möglich, wenn ein jedes nimmt das Beste
Von diesem Tag für sich, sei's Mahnung, Lehre
oder Freud.

Diese Worte werden von der Zentralpräsidentin bestens verdant, welche diese Gelegenheit benutzt, um den Winterthurer Kolleginnen auch für die geistige Abendunterhaltung, welche so vielen herzlichen Freude bereitet hat, warm zu danken.

3. Hierauf hält Herr Dr. Ammann einen hochinteressanten Vortrag über die Augenerweiterung der Neugeborenen. Der Herr Vortragende hatte die Freundschaft, seine Arbeit für die Zeitung zur Verfügung zu stellen, wo sie in Nr. 6 und 7 nachzulesen ist. Der Vortrag wurde von der großen Versammlung lebhaft applaudiert und von der Zentralpräsidentin aufs wärmste verdankt.

4. Als Stimmenzählern werden gewählt Frau Endelerli, Winterthur und Frau Strütt, Basel.

5. Das Protokoll der letzten Generalversammlung erhält ohne Widerspruch die Genehmigung.

6. Fräulein Wenger verliest den Bericht über das Zeitungsunternehmen. Er erhält die Genehmigung der Versammlung. Desgleichen der Revisorinnenbericht über das Zeitungsunternehmen.

7. Der Jahresbericht der Zentralpräsidentin, sowie die Rechnung über die Vereinskasse erhalten diskussionslos die Genehmigung der Versammlung. Alle werden bestens verdankt.

Dazu ist zu bemerken, daß die Berichte unter den Verhandlungen der Delegiertenversammlung nachzulesen sind, hier also nicht wiederholt werden dürfen.

Im Anschluß an die Genehmigung der Vereinsrechnung gibt Pfarrer Büchi bekannt, daß die Delegiertenversammlung von gestern den Antrag gestellt, es habe der Übergang der Geschäfte vom alten an den neuen Zentralvorstand auf Schluss des Geschäftsjahrs, also auf Ende Dezember zu geschehen, doch sei den bisherigen Mitgliedern des Zentralvorstandes noch die volle Jahresentschädigung zu gewähren. Dieser Antrag wird ohne weiteres gutgeheißen.

8. Besprechung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung, worüber kurz Herr Pfarrer Büchi referiert. Sämtliche Anträge werden gutgeheißen.

Der Antrag der Sektion Zürich verlangt, daß die Nachnahmen für die Zeitung, den Verein und die Krankenkasse nicht zu derselben Zeit, also nicht miteinander zu Anfang des Jahres erhoben werden sollen. Die Delegierten beantragen mit Mehrheit, es seien die Beiträge für die Krankenkasse und die Zeitung im Januar zu erheben, der Beitrag für den Verein im Mai und der zweite Beitrag der Krankenkasse wie bisher im Juli. Fräulein Hüttemoser (St. Gallen) hätte lieber den bisherigen Modus beibehalten; Mitglieder, welche ökonomisch nicht gut gestellt seien, sollten eben das ganze Jahr hindurch für die Vereinszwecke Geld zusammenlegen. Das wäre überhaupt für alle richtiger. Frau Blattner stellt fest, daß man mit diesen Änderungen den bedürftigen Hebammen entgegenkommen sollte, der Kasse entstehe dadurch kein Schaden. In der Abstimmung wurde der Antrag gutgeheißen.

9. Wahlen. Nachdem der Zentralvorstand in Basel endgültig die Geschäfte niedergelegt, schlägt die Delegiertenversammlung einstimmig die Sektion Bern als Vorortsektion vor. Dieser Vorschlag wird einstimmig mit Aklamation gutgeheißen. Die neue Amtszeit beginnt mit 1. Januar 1917.

10. Die Revisorinnen für die Vereinskasse werden durch die Sektion Bern bestimmt.

11. Die Delegierten an den Bund Schweiz. Frauenvereine werden von der Sektion Romandie bestellt.

12. Als Ort der nächsten Delegierten- und Generalversammlung wird Olten bestimmt und zwar wird nur ein Tag in Aussicht genommen.

13. Verschiedenes. Madame Wüstaz stellt auch hier das Begehr, es sei den Herren Prof. Rossier und Dr. Thélin, welche in jö uneignenbücher Weise die Redaktion des Journal de la Sage femme besorgen, den Dank der Versammlung auszu sprechen, was nach kurzer Auflärung durch Pfarrer Büchi einstimmig geschieht.

Frau Rotach bringt wieder die Tariffragen zur Sprache. An Hand einiger gefährlicher Vorschläge zeigt sie, wie gering die Hebammen belohnt werden für ihre doch so schwierige und vor allem verantwortliche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. Aber man sollte die Hoffnung nicht aufgeben und die Finte nicht ins Korn werfen. Man sollte kantonale Versammlungen veranstalten und Forderungen stellen, dann müßte man schließlich doch an ein Ziel kommen. — Fräulein Hüttemoser sieht den Hauptfehler darin, daß viele Kolleginnen unter der Tafe arbeiten und daß man jede Person als Hebamme ausbildet, unbekümmert darum, ob sie die Eigenarten dazu besitzt oder nicht. Man sollte unbedingt auf eine bessere Ausbildung sehen und vor allem auch auf die Charaktereigenschaften.

Pfarrer Büchi stellt fest, daß der Zentralvorstand nach dieser Richtung wiederholt Anläufe gemacht habe, so auch er selber; allein man habe bei den kantonalen Sanitätsdirektionen kein Entgegenkommen gefunden. Nach seiner Auffassung fehlt es in diesen Kreisen an gutem Willen und vor allem am richtigen Verständnis. — Frau Rotach erklärt, daß in der Tat die Hebammen heruntergedrückt werden.

Die kantonalen und privaten Kliniken mehren sich und die bestigende Klientel wendet sich an die Privatkliniken und so bleiben den Hebammen nur noch die weniger gut Situierten. So kommt es, daß der Hebammenstand auf einen Tieftstand gerät. Der Staat kann oder will nichts machen. Hebammen muß der Staat haben, denn der Arzt wird nicht Tage und Nächte lang abwarten können; es muß eine richtige Hilfe da sein. So kommt es schließlich dazu, daß die Hebammen nur noch die arme Klientel haben. Wenn man heute für 25 Fr. zwei Wochen lang zur Verfügung stehen muß, bleiben für die Geburt nur noch 4 Fr. So wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als daß die Hebammen verstaatlicht werden. Der Staat hat die Hebammen notwendig, also soll er auch für sie sorgen.

Frau Blattner konstatiert, daß im Frauen-
spital die Entbindung viel teurer zu stehen komme. Aber dort ist die Sache einfach, das Betriebsdefizit wird gedeckt durch die Steuerzahler. Darum kann der Frauen-
spital die Frauen billiger aufnehmen. Die gewöhnlichen einfachen Leute können eben nicht mehr ausgeben, als Einnahmen vorhanden sind.

Im Fernern referiert Frau Rota ch in Kürze über das Verhältnis zu Krankenkassen, speziell der Union. Wie schon die Delegiertenversammlung, kommt sie zu Auffassung, daß man sich vor dem Abschluß von Verträgen hüten müsse. Das letztere wird besonders von Frau Reinhardt (Basel) unterstrichen.

Es wird noch eine Depesche von Frau Gebauer, der Vorsitzenden des 18. Delegiertentages der Vereinigung deutscher Hebammen, welche zur gleichen Zeit in Berlin stattfindet und der aufrichtige Wünsche entbietet, zur Kenntnis gebracht. Das Telegramm ist bereits beantwortet worden.

Hierauf wird die Verhandlung von der Präsidentin als geschlossen erklärt.

Generalversammlung der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins.

(Siehe Hrn. 9 und 10 des Jahrgangs 1916 über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung.)

1. Jahresbericht. Derselbe wird von der Präsidentin, Frau Wirth-Gnägi in Winterthur, erstattet und der interessante reichhaltige Bericht ohne Diskussion genehmigt und verdankt.

2. Rechnungsbericht. Die von der Kassiererin, Fr. Kirchhofer in Winterthur erstattete Rechnung pro 1915 wird gemäß Antrag der Rechnungskommission einstimmig genehmigt und die große genaue Arbeit bestens verdankt. Die Rechnungsreviere erklären, daß die große Arbeit, welche von der Krankenkassekommission geleistet werden müsse, bei weitem nicht in richtigem Maße entschädigt werde. Es hat demgemäß die Delegiertenversammlung den Antrag gestellt, es seien für die Zukunft folgende Bejoldungen festzusetzen: Für die Präsidentin und Kassiererin je Fr. 400, für die Aktuarin Fr. 150 und die beiden Beisitzerinnen je Fr. 75. Nach kurzer Begründung durch Pfarrer Büchi wird dieser Antrag von der Generalversammlung zum Beschuß erhoben.

3. Wahl der Vorortsektion: Nachdem die Sektion Winterthur zehn Jahre lang die Geschäfte der Krankenkasse in aufopfernder Weise besorgt hatte, zeigten sich Rücktrittsgesüste, um so mehr als die Aufgaben infolge der Unterstellung unter das Bundesamt sich ganz gewaltig vermehrt haben. Allein man ist allgemein der Ansicht, daß es unrichtig wäre, die bisherigen Mitglieder der Krankenkassekommission, welche sich eben erst recht in die Neuerungen eingearbeitet haben, durch andere, unerfahrene zu ersetzen. So wurde in Zustimmung zum Antrage der Delegiertenversammlung die bisherige Krankenkassekommission einmütig auf eine neue fünfjährige Amts dauer wieder gewählt.

4. Die Revisorinnen für die Krankenkasse werden durch die Sektion St. Gallen bestimmt.

5. Als Ort der nächsten Delegierten- und Generalversammlung wird in Zustimmung zum Beschuß der Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins Olten gewählt.

6. Verschiedenes. Unter diesem Titel hat sich die Delegiertenversammlung mit der Auslegung der Art. 22 und 23 der Statuten beschäftigt und dabei der Auffassung, wie sie von der Präsidentin der Krankenkassekommission gegeben worden war, zugestimmt. Nun referiert Pfarrer Büchi in aller Kürze.

Art. 22 ist klar. Jedes Mitglied weiß, daß es für 180 Tage im Laufe von 360 aufeinanderfolgenden Tagen mit Fr. 1.50 bezugsberechtigt ist und hernach für weitere 200 Tage mit Fr. — 75. Diese halbe Leistung beginnt mit dem Tage zu laufen, an welchem die volle Genussberechtigung ausgelassen ist. Das war von Anfang an der Sinn des Artikels und so ist es auch vom Revisor des Bundesamtes als richtig erklärt worden. Ohne Diskussion stimmt die Versammlung dieser Interpretation zu.

Art. 23, der Wöchnerinnenartikel, gab, wie schon in der Delegiertenversammlung, zu reden und zwar wegen des Abzuges von Fr. 20 bei Wöchnerinnen, welche auch einer andern Krankenkasse angehören, sofern die Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins den Bundesbeitrag nicht erhält. Diese Auffassung ist vom Bundesamt für Sozialversicherung als richtig anerkannt worden, und viele Kassen halten es gleich wie wir.

Fräulein Hüttemoser verlangt, daß die 20 Fr. allen Wöchnerinnen ausbezahlt, bezw. nicht in Abzug gebracht werden sollen. Unsere Kasse sollte loyal sein gegenüber allen Mitgliedern. Diejenigen, welchen ein Abzug gemacht wird, fühlen sich hintangesetzt, und zwar mit Recht. Frau Wirth steht auf dem grundsätzlichen Standpunkt, daß die Kasse das Recht hat, den Abzug von 20 Fr. zu machen, sofern sie den Bundesbeitrag für das betreffende Mitglied nicht erhält. Wenn die ganze Summe ausbezahlt werde, so liege auch die Frage nahe, ob nicht eine Ueberversicherung vorliege, und solche müsse man verhindern. — Frau Rota ch findet, daß man vorsichtig sein müsse, indem Vergünstigung leicht zu Misswirtschaft führt. Im Gegensaß dazu verlangt Frau Reinhardt, daß die 20 Fr. ausbezahlt werden sollen, weil sonst manche Frau gar nichts erhalten, indem eben die Kassen, welche mir die Krankenpflege, Arzt und Hebammie bezahlen, kein Krankengeld gewähren. Die Mitglieder solcher Kassen kommen in Nachteil, wenn ihnen die Hebammenkrankenkasse noch einen Abzug macht. Da Fräulein Hüttemoser an ihrem Antrage festhält und Pfarrer Büchi in der Tat eine gewisse Berechtigung der Forderung anerkennen muß, stellt er angehört der Tatsache, daß im Jahr nur etwa vier Fälle vorkommen, einen Vermittlungsantrag, welchem sich die Krankenkassekommission und Fräulein Hüttemoser anschließen, die daran festhält, daß unsere Kasse die Leistung wohl übernehmen könne, da sie die Mittel habe. Der Antrag geht dahin, es sollen probeweise auch den Wöchnerinnen, welche Mitglieder anderer Krankenkassen sind, die den Bundesbeitrag beziehen, kein Abzug von 20 Franken gemacht werden, immerhin nur dann, wenn sie nicht vorzeitig, also vor 42 Tagen den Beruf wieder aufnehmen. — Sollten sich Schwierigkeiten ergeben, oder sollte die Belastung für die Kasse zu groß werden, so kann die Generalversammlung wieder die bisherige Praxis einführen. — Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschuß erhoben und hierauf durch die Präsidentin, Frau Wirth, die Versammlung geschlossen.

Frau Wyss spricht zum Schluß namens der Berner Kolleginnen der Versammlung den Dank aus für das entgegengebrachte Vertrauen; sie werden sich Mühe geben, die Sache recht zu machen, um sich des Vertrauens würdig zu erweisen. Zugleich spricht sie dem abtretenden Zentralvorstande und der Krankenkassekommission den herzlichsten Dank aus. Hiermit Schluß der Verhandlungen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Zu unserer Hauptversammlung war uns ein prächtiger Herbsttag beschieden und es stellten sich auch von allen Seiten des Landchens die Mitglieder gut ein. Auch diesmal, also schon wiederholt, haben uns auch einige Kolleginnen aus dem St. Gallergebiet mit ihrem Besuch beeindruckt; es war schon der Anfang ganz erfreulich. Zahlreich und Rechnung nahmen wenig Zeit in Anspruch; wenn man auch gegenwärtig nicht von Vorschlag erzählen kann, so schien der Verein doch zufrieden. Dann aber folgte die Änderung des Vorstandes. Fr. L. Frischhuet, Präsidentin, und Fr. Künzle, Kassierin, lehnten eine Wiederwahl entschieden ab. Sie machten es renitenter und schlauer, als die Aktuarin, die wird wieder bleiben und schreiben! Es seien den beiden ihre Dienste noch weitesten verdankt! Neugewählt wurde als Präsidentin Frau Möstle in Stein, und als Kassierin Frau Schefer in Speicher. Ich hoffe auch mit diesen auf gutes Zusammenwirken, nur wird es für mich schwieriger, da wir weit auseinander wohnen. — Sodann wurde die allfällige einzuführende Verstaatlichung des Hebammenwesens besprochen. Es wäre zum Teil angenehm, vom Staate bezahlt zu werden. Sollten uns aber durch etwas höhere Tagen um so mehr Pflichten erwachsen, so würden wir es nicht erschneien. Die Tagen und Pflichten für Stadt und Land lassen sich nicht vereinheitlichen. Die 14-tägigen Besuche, von denen uns unsre Zürcher Kolleginnen erzählen, sind für uns, auf viel weiter, strengen Bogen, nicht denkbar; uns graute vor solcher Aufopferung. Zudem erschien dies den Landleuten nur lästig und überflüssig. — Nachher kam auch zur Befreiung, ob für Mitglieder, welche die Vereinsbeiträge nicht zahlen können, die Sektion es tun wolle. Es wäre zwar gemeinnützig, sollte Ausritte verhindern; aber wir stimmen nicht dafür. Haben wir nicht viele, denen es schwer fällt, die Beiträge zu entrichten, es aber aus Liebe zum Verein oder allfälliger Krankenunterstützung wegen doch tun? Ist es nicht sehr fraglich, ob man dadurch solche Mitglieder verliert, wenn sie vermittelt der Kassen noch anderer nachhelfen sollen? Was hier andere, große, von weisen Männern geleitete Vereine nicht tun, das wollen auch wir nicht!

Wir gedenken noch dankbar eines Vortrages von Hrn. Dr. Fröhlich über die Nachgeburtperiode, von Regelwidrigem, und Gefahren dabei. Nach diesbezüglicher Lehre ging der Vortragende auch auf anderes über, z. B. auf Operationen zur Einschränkung der Fruchtbarkeit. Es war interessant zu hören, wie durch Operation die Entfernung eines gewissen Teiles momentan einer Gefahr vorbeugt; dann aber, so erwünscht und wohltätig sie einstweilen seien, so doch künftig nicht ganz gefahrlos bleibt. Das Fehlen eines Körperteiles sei doch ein Mangel am Ganzen, wirke nachteilig auf die Lebenskraft und führe somit zu früherem Alter und früherem Tode entgegen. Es sollten ganze Scharen von Leuten solch belehrende Vorträge hören und sie auch zu Herzen nehmen.

Der Ernst der Zeit, in Gegenwart und Zukunft, läßt von wahrer Fröhlichkeit nicht erzählen; aber gleichwohl gedachten wir zufrieden dieser gemütlichen Stunden und hoffen eines

Wiedersehen im Frühling in Speicher. Näheres wird in der Aprilnummer bekannt gemacht.

Für den Vorstand

Die Aktuarin: M. Schieß-Frischkecht.

Sektion Basel-Stadt. In unserer Sitzung vom 25. Oktober, die ziemlich gut besucht war, hielt uns Herr Dr. Nordmann einen sehr schönen Vortrag über: „Neue Bestrebungen in der Geburtshilfe.“ Wir danken Herrn Dr. Nordmann auch an dieser Stelle für seinen schönen Vortrag.

Unsere nächste Sitzung findet am 29. Nov. wie gewohnt um $\frac{1}{2}$ Uhr statt. Es ist auch diesmal ein Vortrag zugefragt. Wir wünschen, daß sich die Kolleginnen recht zahlreich einstellen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. An unserer Novemberversammlung, die ziemlich gut besucht war, hielt uns Herr Dr. von Zellenberg einen lehrreichen Vortrag über: „Die Beschaffenheit der Brüste, über Brustdrüseneinbündung und Eiterung“. Leider waren Präsidentin und Vize-Präsidentin beruflich verhindert, an der Versammlung teilzunehmen, auch die Berichterstatterin traf erst im Verlaufe der geschäftlichen Verhandlungen ein, die durch Fräulein Blindenbacher geleitet wurden. Als Rechnungsrevisoriinnen für die Vereinskasse des Schweizer. Hebammenvereins wurden gewählt Frau Wyss und Fräulein Blindenbacher. Der Tag für unsere Generalversammlung wurde auf den 13. Januar festgelegt. Es soll auch wieder in ganz bescheidenem Rahmen ein geistlicher Teil angegeschlossen werden. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete die Wahl des Zentralvorstandes, oder eigentlich besser gesagt, die Wahl einer Zentralpräsidentin. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde einstimmig unsere geschätzte und verdiente Kollegin Fräulein Anna Baumgartner vorgeschlagen, die aber vorerst allen Ernstes eine Wiederwahl ablehnte, mit der Begründung, ihre Sache für

den Verein geleistet zu haben. Wir mußten dies voll und ganz anerkennen, und es brauchte unsere ganze Überredungskunst, um sie zu überzeugen, daß niemand aus unserer Sektion wie sie fähig sei, das Vereins Schiff zu lenken. Nicht gerade freudigen Herzens ließ sie sich auf allseitiges Drängen hin dazu bewegen, das Amt zu übernehmen. Wir sind unserer Kollegin doppelt dankbar dafür, und mit uns wohl noch viele Kolleginnen aus dem ganzen Schweizerlande, daß sie die Mühe und Arbeit der Vereinsleitung zum 2. Male auf sich nimmt. Uns aber ist es wie eine Bentnerlast vom Herzen gefallen, da wir nun wissen, daß die Sache in guten Händen liegt. Fräulein Baumgartner wünschen wir von Herzen, daß ihr die nötige Kraft und Gesundheit geschenkt werde, das große und verantwortungsvolle Amt einer Zentralpräsidentin zu verwalten. Die übrigen Vorstandswahlen waren bald erledigt. Der neue Zentralvorstand konstituiert sich also wie folgt: Präsidentin: Fr. Anna Baumgartner, Kirchenfeldstraße 50; Vize-Präsidentin: Frau Wyss-Kuhn, Flurstr. 35; Kassierin: Fräulein Frieda Haugg, Ostermundigen; Sekretärin: Fr. Marie Wenger, Lorainestraße 18; Beisitzerin: Fr. Anna Ryss, Gesellschaftsstraße 39. So wollen wir nun zuverlässig hoffen, daß der Schweiz. Hebammenverein in fünf Jahren dann auch mit uns Bernern zufrieden sein wird.

NB. Näheres über die Generalversammlung wird die Dezembernummer bringen.

Für den Vorstand: M. Wenger.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 21. November im Spitalkeller statt, und es wird eine rege Teilnahme erwartet.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Die nächste und letzte Versammlung in diesem Jahr findet am 30. November, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, statt.

Anträge für die Generalversammlung im Januar beliebe man schriftlich einzureichen an unsere Präsidentin, Frau Enderli, Niedergasse 3, Winterthur, damit wir dieselben im Vorstand noch besprechen können.

Verschiedene sehr wichtige Traktanden bieten Anlaß für zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Am unserer Versammlung am 27. Oktober 1916 hielt uns Herr Doktor Vollag einen Vortrag über die Psychologie der Frau. Die Zeit des Eintritts der Menstruation bis zur Oldenz. Der Herr Doktor zeigte uns die Psyche der Frau in der Schwangerschaft, bei der glücklich verheirateten und der betrogenen Frau, bei der Geburt und im Wochenbett. Der Vortrag war so interessant und verständlich, daß es für den Vorstand mehr als bemerkend war, daß die Versammlung nicht besser besucht war, als ob die Hebammen die Einsicht nicht hätten, wie bitter nötig dieselben jede Gelegenheit zum Lernen oder Auffrischen zu benützen, nötig hätten. Wir danken Herrn Dr. C. Vollag für seinen schönen und lehrreichen Vortrag und hoffen und wünschen, daß wir später wieder einmal anklopfen dürfen.

Die nächste Versammlung findet den 28. November um halb 3 Uhr im „Karl dem Großen“ statt.

Die geehrten Mitglieder sind gebeten, Anträge auf die Generalversammlung sobald als möglich schriftlich an die Präsidentin, Frau Rotach, Gotthardstraße 49, einzureichen.

Der Vorstand.

Zuverlässiger als Milchzucker:

NUTROMALT

Nährzucker für Säuglinge nach Soxhlet

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhoeischen Stühlen einhergehen.

NUTROMALT bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhö älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2--4 %

NUTROMALT. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigegeben. :: ::

:: : Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden :: ::
Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitalern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

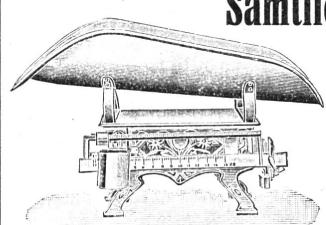
Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Die Brustdrüse in Schwangerschaft und Wochenbett. — Besprechung. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krantafasse. — Todesanzeige. — 23. Schweiz. Hebammentag in Winterthur (Generalversammlung). — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Anzeigen.

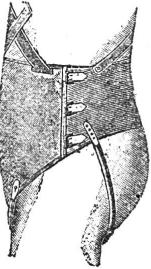

Sanitätsgeschäft **M. SCHAEERER A. G., BERN**


6 Bärenplatz 6
Zweiggeschäfte: **GENF**, 5 Rue du Commerce; **LAUSANNE**, 9 Rue Haldimand



Sämtliche Artikel zur Wöchnerinnen- u. Säuglingspflege
Komplette Hebammen-Ausrüstungen

Universal-Leibbinden „Monopol“, Salusbinden, Gummistrümpfe für Krampfadern, Gummibettstofte, Irrigatoren, Wärmeflaschen, Bettische, Bidets, Badethermometer, Milchflaschen u. Sauger, Milchsterilisatoren, Kinderwagen in Kauf oder Miete etc. etc.



Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. — Man verlange unsern K-Katalog!

Kleieextraktpräparate

von
Maggi & Cie., Zürich

Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertrifftener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zà 1105 g)

49

Der lenkbare Geradehalter

System Haas, Weltpatent, bringt die besten und billigsten Erfolge bei

Rückgrad-Verkrümmungen,

Unsymmetrie der Schultern und Hüften bei Erwachsenen und Kindern und erleichtert die Ausübung jedes Berufs. Fachärztliche Besprechungen und Prospekte gratis.

Alleiniger Lieferant für die Schweiz:

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft, Bern
Erlachstrasse 23 (im Chalet)

48b

Seit Jahren erprobt.

Opplicher's Kinderzwiebackmehl

von ersten Kinderärzten empfohlen und verordnet

Verkäuflich in Paketen à Fr. 1.— und à 50 Cts.

Confiserie OPPLIGER, BERN

Aarbergergasse 23 und Dépôts.

51

Die zahlreichen, unaufgeforderten **Zeugnisse** und **Dankeschreiben** beweisen die Vorzüglichkeit des seit bald **50 Jahren** bekannten und bestens bewährten

EPPRECHT'S KINDERMEHL

In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt ab Fabrik in Murten.
Probedosen gratis.

S. Zyngart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen
Erstlings-Artikel
Kinder-Wäsche
Kinder-Kleider



Zur gesl. Beachtung! Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::

Milch

mit Zusatz von Pfarrer Künzle's
Gesundheits-Kaffee-Ersatz

„Virgo complet“ schmeckt 58³ vorzüglich

Zu beziehen in Spezerei- und Konsumgeschäften



„Salus“ Leibbinden

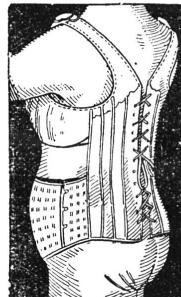
(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)



Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30–40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

HENKEL & Co., A.-G., BASEL. Auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda.

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN
Amthausgasse 20 Telefon 2676
empfiehlt als Spezialität: 36
Bruchbänder und Leibbinden

für das
Wochenbett:
Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons
" Jodoform-Verbände
" Vioform- "
" Xeroform- "
zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte

Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage - Kissen
(mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit
höchstmöglichen Rabatt
bei 19 b

H. Wechlin-Tissot & Co.
Schatzhauser
Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
Telephon 4059

Hebammen!
Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.

Alleinstehende kinderliebende Personen wünscht
in gewissenhafe Pflege zu nehmen.
Gefl. Öfferten an 59

Frl. Rosa Mummenthaler,
Spitalgasse, Langenthal.

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MÖLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen
Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann
jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken

Bekanntmachung
Soeben frisch eingetroffen:
Gummistoffe, sehr gute Qualität
Billigste Preise

Man verlange Muster und Offerte gratis
Empfehlen uns den werten Hebammen ebenfalls für **Kinderpuder**,
Watte, **Brustwundsalben**, **Nabelplaster**, **Kindersifen**, **Borvaseline** etc.

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft,
Liebeggweg, Bern



(T Za. 260 g.)

Bestrenommiertes



51

Spezial-Geschäft

Tüchtige
Pflegerin
sucht Stelle für sofort oder später.
Gefl. Öfferten richte man unter
Cifre J. B. 62 an die Exped. d. Bl.

Hebammen

bitte gefl. lesen.

Frl. A. St., Hebammme in Z., schreibt:

„Ich bin langjährige Abnehmerin
Ihrer **Okic's Wörishofener**
Tormentill-Seife und **Crème**.
Ich lernte selbe schon vor 15 Jahren
als **sehr heilsam** kennen in Fällen
von **Hautausschlägen**, **Wund-**
sein etc., braucht nie etwas anderes
und empfahl sie stets in meinem Ber-
ufe als Hebammme, denn noch nie
hat sie mich mit ihrer guten Wirkung
im Laufe all dieser vielen Jahre im
Stiche gelassen.“

Zu beziehen in Apotheken und Dro-
gerien: die

Tormentill-Seife 20 b
zu 65 Cts. das Stück,
Tormentill-Crème

zu 60 Cts. die Tube.

Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezug.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Ärzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweißpuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiß, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privatpraxis ausschliesslich Ihr Dialon zur größten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungsanstalten und Krankenhäusern.

In den Apotheken

54

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



,,Bärenmarke“.

1

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Ein erstklassiges Kindermehl ist „LACTOGEN“

seit langen Jahren bestens bekannt, weil tadellos und sehr ausgiebig! Man verlange bitte Vertreterbesuch oder Muster und Prospekte.

Zahlreiche Zeugnisse!

Berner „Cereal-Cacao“ nach Rezept von Herrn Dr. Geiser

Nahrungsmittel-Fabrik

Wenger & Hug A.-G. in Gümligen bei Bern

9

Seit
20 Jahren

Preis Fr. 1.50.
Bestes Frühstück.
Ärztlich gesund.
Allgemein empfohlen.
REINER HAFER CACAO
MARKE WEISSES PFERD
CHOCOLAT GRISON CHUR
CHS. MÜLLER & C°
Alleinige Fabrikanten.
Cacao- & Chocolafabrik

43 Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen,
Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.
Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant II. Nobs, Bern

„Berna“ enthält 40 % extra präparierte Hafer.

„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

18

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger.

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

47

ZWIEBACK SINGER
Kräfte-Bringer.

Sanitätsgeschäft
G. Klöpfers Wwe Bern

Schwanengasse Nr. 11

Telephone: Magazin Nr. 445

Billigste Bezugsquelle
für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

25

Telephone: Fabrik u. Wohnung 3235



Alles ist teurer geworden,

nur der Verkaufspreis unseres Nestlé'schen Kindermehls von Fr. 1.30 die Büchse ist noch der gleiche wie vor dem Kriege, wogegen alle anderen Nährmittel, wie z.B. Kindergries usw., welche die Mütter aus Sparsamkeitsinn anzukaufen geneigt sind, im Preise bedeutend gestiegen sind. Da dieselben an Nährwert unserem Präparat weit nachstehen, *so ist die Ernährung damit in Wirklichkeit kostspieliger als mit unserem altbewährten Nestlémehl.*

Es liegt uns fern zu behaupten, dass unser Präparat für jedes Kind und von den ersten Tagen an passt, wir wissen aber, dass es schon Tausenden von Kindern wohl bekommen ist. 2

Bewegen Sie die Mütter, einen Versuch damit zu machen; sie werden Ihnen in der Folge für Ihren Ratschlag Dank wissen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch



— Fleisch-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt.“

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können. 50

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.



Hebammen!

Berücksichtig bei Euren Einkäufen
in erster Linie unsere Inserenten!

